

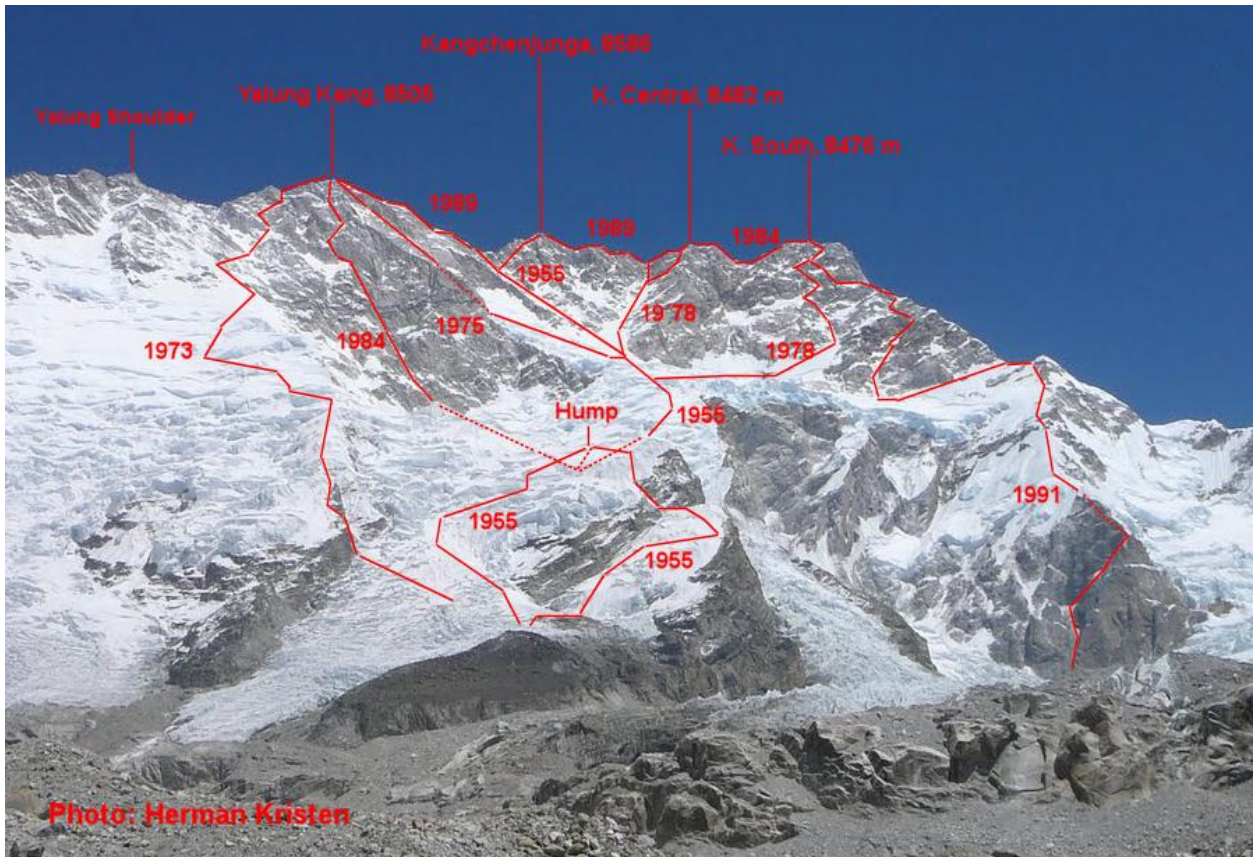
Kangchenjunga, 8586 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1975

Besteigung des Yalung Kang (8505 m) mit Erstbegehung der Südflanke durch eine deutsch-österreichische Expedition unter Leitung von Siegfried Aeberli



Südwestflanke des Kangchenjunga

Am nördlichen Ende der großen Eisterrasse, die sich unter den Gipfeln des Kangchenjunga von Süd nach Nord erstreckt, setzt in 7200 m Höhe die Südflanke des Yalung Kang an. Die gegangene Route führt am linken Rand des Gletschers hinauf, der von der "Sichel" zur Terrasse herabfließt. Die Neigung dieses Gletschers nimmt stetig bis auf 45° zu. Noch unterhalb der Sichel-felsen beginnt links in 7900 m Höhe ein Couloir, das als Schneerinne bis knapp unter den Gipfel des Yalung Kang führt. Am Ausstieg zum Gipfel sind Felsen zu übersteigen. Der Zugang zur Gletscherterrasse erfolgt über die Normalroute des Kangchenjunga, also über die Route der Briten von 1955.

Die Expedition unter Leitung von Siegfried Aeberli errichtet am 6. April ihr Basislager auf der Felseninsel bei Pache's Grab in 5400 m Höhe. Die Route hinauf zur großen Gletscherterrasse ist den Teilnehmern aus den Beschreibungen der Erstbesteiger des Kangchenjunga von 1955 bekannt. Ihr Lager 1 errichten sie allerdings direkt auf dem Grat des "Hump" am 13. April in 6200 m Höhe. Dieser Platz ist vollkommen sicher vor Lawinen. Vom Lager aus überblicken sie den oberen Eisfall bis hinauf zur Terrasse. Während die Briten im oberen Eisfall ein Lager an dessen Fuß und eine Lager in halber Höhe hatten, wird jetzt nur ein Lager in 6650 m Höhe gewählt. Am 17. April ist man hier eingerichtet, doch jetzt muss man sich zunächst einmal den

Materialtransporten widmen und sich weiter akklimatisieren. Der obere Eisfall fordert die Bergsteiger und Träger mit seinen steilen Passagen deutlich mehr als die bisherigen Routenabschnitte. Vor dem besonders steilen Aufschwung der letzten 200 m wird zunächst ein provisorisches Lager 3 in 7000 m Höhe angelegt. Am 2. Mai ist schließlich die Kante der Gletscherterrasse erreicht, wo das endgültige Lager 3 in 7200 m Höhe errichtet wird.

Von Lager 3 aus blicken die Bergsteiger direkt auf den oberen, d.h. noch nicht begangenen Teil ihrer Route. Schon am 3. Mai brechen Sturm, Zintl und die Sherpas Chappal, Dorje und Pasang in Richtung des Gipfelcouloirs auf. Sie wollen versuchen, einen Platz für Lager 4 am Beginn der Rinne zu finden und dort erste Lasten zu deponieren. Durch 40 cm Neuschnee kämpfen sie sich den allmählich steiler werdenden Gletscher hinauf. Sturm und Zintl gehen erstmals mit Sauerstoff, doch Zintl muss bald umkehren, da er sich nicht wohl fühlt. Sturm spurt nun alleine; die Sherpas, die ohne Sauerstoff gehen, folgen in seiner Spur. Unterhalb der Sichel ist eine Spaltenzone zu überqueren. Oberhalb zögert Sturm weiterzugehen, denn das Schneefeld innerhalb des Felsbogens der Sichel macht den Eindruck, als könne es bei der geringsten Erschütterung als riesiges Schneebrett zu Tal gehen. Der starke Wind der vergangenen Tage hat sehr viel Schnee hierher verfrachtet und locker angehäuft. Weiter links findet Sturm eine alternative Route, die über den Bergschlund hinweg direkt in Richtung der Felsen rechts des Couloirs führt. Die Querung ins Couloir hingegen sieht wiederum sehr gefährlich aus. Also graben sie in 7900 m (*) Höhe ein Plattform direkt unter den Felsen, die Schutz vor Lawinen geben, und legen hier ihre Lasten ab. Eine wichtige Etappe der Expedition ist erfolgreich abgeschlossen. Jetzt können die Gipfelangriffe vorbereitet werden, bei denen möglichst viele Teilnehmer den höchsten Punkt erreichen sollen. (* Günter Sturm gibt die Höhe des Lagers 4 mit 7800 m an, was meines Erachtens nicht richtig ist.)

Am 4. Mai beraten die Bergsteiger im Basislager ihren Gipfelplan. Drei Seilschaften sollen nacheinander aufsteigen: Der ersten sollen die beiden Ärzte Aeberli und Zink bis Lager 3 folgen, um im Notfall von dort Unterstützung leisten zu können. Am 5. Mai brechen Dacher, Lackner und Walter vom Basislager auf, am 6. Mai Aeberli und Zink. Der Sirdar Urkien geht mit ihnen, um von Lager 2 aus den gesamten Transport zu organisieren, denn es muss weiteres Material in die Lager 3 und 4 gebracht werden. Am 8. Mai beginnen Baur, Vogler und Wagner mit ihrem Aufstieg, am 9. Mai schließlich noch Mayerl, Sturm und Zintl.

An diesem 9. Mai befindet sich die erste Seilschaft im Aufstieg im Gipfelcouloir. Am Vortag sind sie von Lager 3 aufgestiegen und haben am vorbereiteten Platz das Zelt des Lagers 4 aufgestellt. Die drei Bergsteiger haben hervorragendes Wetter und kommen bei guten Schneeverhältnissen im Couloir zügig voran. Nach 400 m Aufstieg deponieren Dacher, Lackner und Walter ihre noch halbvollen ersten Sauerstoffflaschen und steigen mit deutlich weniger Gewicht auf dem Rücken weiter. Um 12 Uhr stehen sie auf dem Gipfel. Am 12. Mai folgen ihnen Baur, Vogler und Wagner, ebenfalls bei gutem Wetter. Nur Mayerl, Sturm und Zintl haben am 13. Mai das Pech, dass es in der Nacht vor ihrem Aufbruch geschneit hat und sie auch auf dem Gipfel wegen Wolken keinerlei Aussicht haben.

Alle gelangen sicher wieder ins Tal. Nicht unerwähnt bleiben darf die gewaltige Leistung, welche von den Sherpas Dorje, Chappal, Pasang und Ang Phurba erbracht wurde. Vom Tag des Errichtens des Lager 3 am 2. Mai bis zum Gipfeltag der letzten Seilschaft am 13. Mai haben sie in 7200 m Höhe ausgeharrt und bis zum 11. Mai Sauerstoffflaschen und Vorräte hinauf ins Lager 4 getragen. So waren sie es, die es den drei Seilschaften der Europäer ermöglicht haben, den Gipfel zu erreichen.

Teilnehmer: Siegfried Aeberli (A, Leitung), Gerd Baur (D), Michel Dacher (D), Erich Lackner (A), Josef Mayerl (A), Günter Sturm (D), Peter Vogler (D), Helmut Wagner (A), Rolf Walter (A), Roman Zink (D, Arzt), Friedrich Zintl (D), Urkien (Sirdar)

Quellen: Günter Sturm: Erfolg am Kantsch – Die Himalaya-Expedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
142 Seiten, kartoniert, 2 Karten, s/w- und Farbfotos
BLV Verlagsgesellschaft, München, 1975

Am 4. Mai 1980 besteigt der Mexikaner Hugo Sergio Saldana den Yalung Kang über dieselbe Route ohne Verwendung von künstlichem Sauerstoff.